

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Krieg und Frieden in der Erwachsenenbildung

Call for Papers Ausgabe 53, 2024

Redaktionsschluss: 5. Mai 2024

Veröffentlichung: Oktober 2024

Herausgeberinnen:

Mag.^a Julia Schindler
Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber



Krieg und Frieden in der Erwachsenenbildung

Call for papers

Auch wenn Krieg seit dem Zweiten Weltkrieg nie ganz aus Europa verschwunden ist, sondern in Spanien, Nordirland und am Balkan immer wieder präsent war, entstand für den Großteil der Europäer*innen das Gefühl, dass Kriege „woanders“ stattfinden. Neben den katastrophalen Auswirkungen in den Kriegsgebieten selbst führt das auch in Europa zu vielen Diskussionen über Waffenlieferungen, Kriegshandlungen, Friedensbemühungen und Pazifismus, letztlich aber auch über die Demokratie an sich. Allesamt werden so leidenschaftlich und intensiv geführt, dass sie scheinbar kaum einen Konsens zulassen. Das stellt auch die Erwachsenenbildung vor neue Herausforderungen.

Während schon einige Broschüren für den Schulunterricht zu Krieg und Konflikttransformation bzw. Frieden vorhanden sind, wird das Thema in der Erwachsenenbildung – zuweilen durchaus aus Furcht vor emotionalen Debatten – häufig ausgespart oder eher rein historisch angelegt. Das Magazin erwachsenenbildung.at soll dementsprechend eine Lücke füllen und Anregungen geben, wie man sich dem Themenkomplex diskursiv aber auch in der Praxis annähern kann. So soll die Ausgabe dazu beitragen, Krieg und Frieden aus verschiedenen wissenschaftstheoretischen und praxisbezogenen Perspektiven zu beleuchten und in der Folge auch Anleitungen für Workshops, Seminare und Übungen zu geben. Denn die meisten der Themenbereiche, die sich in der Diskussion um Krieg und Frieden ergeben, spielen gesellschaftlich auch im Alltag und ebenso in ganz anderen Konflikten und Situationen eine wesentliche Rolle.

Krieg endet nicht, wenn die Waffen ruhen, ebenso wenig beginnt Frieden an diesem Punkt oder mit einem Vertrag – beides ist ausreichend bekannt. Dass Friedensarbeit noch im Krieg beginnen muss, scheint ebenso klar, dennoch fehlen sowohl Projekte zur Aufarbeitung von Erinnerungen, sozialen Wunden als auch solche zum Leben nach dem Krieg, gleichgültig ob sich das auf eine Krisenregion oder ein Fluchtland bezieht. In der Erwachsenenbildung liegt eine tatsächliche Chance, sowohl die geflüchteten Menschen als auch jene, die sie unterstützen, sowie die Menschen vor Ort aktiv zu stärken. Gleichzeitig ist es eine Aufgabe der Erwachsenenbildung, sich auch hier mit den Meinungen, Einstellungen zu und dem Verständnis für Kriegssituationen zu beschäftigen. So geschehen Traumata nicht nur in Kriegsregionen, Manipulation und Propaganda finden überall statt und die Folgen von gewalttätigen Konflikten müssen global verarbeitet

werden. Die Erwachsenenbildung kann dazu beitragen, Feindbilder zu bearbeiten oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Für diese Ausgabe des Magazins suchen wir Beiträge, die die Thematik einerseits theoretisch aufarbeiten und andererseits Erfahrungen, Ansätze und bewährte Praktiken zur Förderung von Frieden und Gewaltfreiheit sowie zur offenen Thematisierung von Krieg und Konflikt(en) in der Erwachsenenbildung beschreiben und reflektieren. Die Beiträge sollen die Rolle der Erwachsenenbildung in Hinblick auf Krieg und Frieden aktuell, in der Vergangenheit und in Hinblick auf die Zukunft kritisch betrachten aber auch formen und weiterdenken.

Themen und Fragen möglicher Beiträge

Wir laden dazu ein, zu folgenden und weiteren Themen und Fragestellungen Artikel einzureichen, wobei uns die theoretische Auseinandersetzung mit diesen Themen ebenso wichtig ist wie die praxisbezogene.

Konflikttransformation in der Erwachsenenbildung

Wenn man davon ausgeht, dass Konflikte selbstverständlich zum Zusammenleben dazugehören und nicht unbedingt negativ sein müssen, wie kann die Erwachsenenbildung dann die Einzelnen sowie die Gesellschaft bei der Bearbeitung und Transformation von Konflikten unterstützen? Welche Aspekte lassen sich wie schulen?

Politische Bildung und Menschenrechte

Wie kann die Erwachsenenbildung zur Förderung von Menschenrechten und politischem Engagement beitragen? Welche Menschenrechte sind besonders betroffen und wie kann Politische Bildung dabei helfen, diese Rechte (aber durchaus auch daraus resultierende Pflichten) stärker im Bewusstsein zu verankern? Welche Ansätze und Methoden sind aktuell in Geschichte und Erinnerungskultur relevant? Welche Rolle und Bedeutung kann die Erwachsenenbildung bei der Auf- und Bearbeitung von Konflikten und dem Erhalt des kulturellen Erbes, unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen aus Kriegsgebieten haben?

Politische Bildung und Krieg/Frieden in den Medien

Krieg und Frieden sind abstrakte Konzepte, die sich in der Realität meist anders abspielen, als in (Anti-)Kriegsfilmen dargestellt. Dadurch entstehen ebenso falsche Vorstellungen wie durch Medienberichte, die sich lediglich auf physische Gewalt, Gewinn oder Verlust von Territorien oder auf die politische Ebene konzentrieren. Wie lassen sich Geschichten von Krieg und Frieden anders erzählen, und wie können diese Geschichten in der Erwachsenenbildung genützt werden? Wie kann Medienbildung dazu beitragen, den Blick gegen Propaganda, Desinformation und Fake News zu schulen? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die verschiedenen Formen von Künstlicher Intelligenz?

Bildung in Konfliktzonen/für Geflüchtete

Wie steht es um die Herausforderungen und Chancen der Erwachsenenbildung in von Konflikten oder Kriegen betroffenen Gebieten und in der Arbeit mit Personen, die aus Konfliktzonen geflohen sind? Welche Methoden unterstützen jene Geflüchteten, helfen aber auch denen, die mit ihnen in Kontakt stehen, bei der Arbeit und im täglichen Leben? Wie kann man Flucht so reflektieren, dass eine Rückkehr zum Alltag leichter möglich wird? Welche Bildungsformate können sie im Alltag unterstützen?

Gender und Friedensbildung

Wir begrüßen auch Beiträge, die die Genderthematik im Kontext von Krieg, Frieden und Erwachsenenbildung beleuchten. Dies kann die Analyse von Geschlechterrollen und -dynamiken in Konfliktsituationen sowie deren Auswirkungen auf Bildungsprozesse umfassen. Ebenso sind Untersuchungen zu Bildungsinitiativen und -strategien zur Stärkung der Partizipation von Frauen und genderqueeren Personen in Friedensprozessen von großem Interesse.

Erprobte Bildungsangebote und Projekte

Die Rolle der Praxis der Erwachsenenbildung in der Konflikttransformation und in der Friedensarbeit wird noch immer unterschätzt. Daher ist uns die Darstellung potenzieller und bereits erprobter Bildungsangebote und Projekte wichtig, die in

unterschiedlichen Kontexten der Erwachsenenbildung Inhalte wie Friedensbildung, Konflikttransformation und Medienkompetenzen vermitteln oder multiplizieren. Welche Möglichkeiten hat die Erwachsenenbildung, zu den verschiedenen Erwartungen an Frieden(sprojekten) beizutragen?

Friedensarbeit im Alltag

Mit welchen Methoden und Projekten kann Frieden gesellschaftspolitisch aufgebaut bzw. erhalten werden? Was brauchen die einzelnen Bevölkerungsgruppen dazu und wie kann die diesbezügliche Zusammenarbeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene verbessert werden? Was kann Erwachsenenbildung hier leisten und was nicht?

Entwicklung von Lehrplänen und Materialien

Praktiker*innen setzen in ihrer Arbeit abstrakte Bildungsvorgaben in konkrete Handlungen und Angebote um. So können sie sich entscheiden, in ihren Bildungsmaterialien auf die Bedürfnisse von Lernenden in Konfliktgebieten oder Menschen, die von Konflikten betroffen sind, einzugehen. Diese Materialien können beispielsweise auf kulturelle Sensibilität und die Einbeziehung der Erfahrungen aus den Krisenräumen abzielen. Wie kann didaktisches Wissen und Erfahrung aus der Praxis dazu beitragen, eine Sprache zu finden, um Krieg und Frieden in der Erwachsenenbildung auf eine Weise zu thematisieren, die respektvoll und dem Bildungsetting angemessen ist? Gibt es gelungene Beispiele, schlechte Erfahrungen oder offene Bedarfe?

Erfahrungsaustausch/Expert*innenwissen

Praktikerinnen haben oft direkten Kontakt mit Lernenden, die aus Konfliktgebieten geflohen sind oder in Konfliktsituationen leben. Sie können Erfahrungen sammeln und weitergeben, um ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen dieser Lernenden zu entwickeln. Erwachsenenbildnerinnen können Feedback darüber liefern, wie Bildungsprogramme zur Förderung des Friedens tatsächlich wirken. Diese Rückmeldungen können dazu beitragen, Programme zu evaluieren und anzupassen.

Oral History und Politische Bildung

Oral History, als Methode zur Sammlung und Interpretation mündlicher (und anderer) Geschichtszugnisse, ermöglicht es uns, die individuellen und damit auch beispielgebenden Erfahrungen und Perspektiven von Menschen in Kriegszeiten festzuhalten und zu verstehen. Politische Bildung spielt eine zentrale Rolle dabei, diese Erkenntnisse zu erhalten, weiterzutragen und darüber hinaus in aktuelle politische Kontexte zu übertragen. Wir suchen nach der Diskussion von Methoden, nach Best Practice-Beispielen und Fallstudien sowie einer Diskussion der Herausforderungen von und bei Oral History-Projekten.

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Angabe von Bildrechten sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte) an die Redaktion.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgeberinnen der Ausgabe im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Der Redaktionsschluss ist am 5. Mai 2024. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten rund fünf bis sieben Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 53 wird im Oktober 2024 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY, als Printausgabe und eBook im BoD-Verlag sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,- bis 275,- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Standpunkt (10.000 bis 20.000 Zeichen)
- Praxis (15.000 bis 25.000 Zeichen)

- Porträt (5.000 bis 10.000 Zeichen)
- Kurz vorgestellt (5.000 bis 15.000 Zeichen)
- Rezension (5.000 bis 10.000 Zeichen)

Weitere Hinweise für Autor*innen, etwa inhaltliche Beschreibungen der Rubriken, Hinweise zum Manuskript, den Formalkriterien von Einreichungen, dem Zitationsstandard des Mediums, dem Redaktionsablauf, dem Fachlektorat und der Veröffentlichung sind nachzulesen unter: https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Redaktion

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber*innen des Mediums

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifeb)

Ihre Ansprechpersonen für die Ausgabe 53

Redaktion

Jennifer Friedl, MA (CONEDU)
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at
Tel.: +43 (0)316 719508-12

Herausgeberinnen der Ausgabe

Mag.^a Julia Schindler (julia.schindler@uibk.ac.at)
Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber (nomadin@nomadin.at)